

Riesas größtes und jüngstes Kunstwerk

Kunst auf der Straße Den Kühlturm des Elbe Stahlwerks schmückt ein farbenprächtiges Bild

■ Von Axel Kaminski

Vor fünf Jahren befassten sich Teilnehmer einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme mit Kunstwerken und Denkmälern im öffentlichen Raum der Stadt Riesa. Die Palette der von ihnen gesammelten und beschriebenen Objekte reicht von Markierungen alter Poststraßen über Kriegerdenkmale bis hin zu Plastiken und Brunnen. Nach dieser Fleißarbeit sind einige weitere Kunstobjekte im öffentlichen Raum entstanden.

Riesas jüngstes Kunstwerk ist nicht zu übersehen. Das liegt nicht nur an seinen Maßen: Es

ist 84 Meter lang und sieben Meter hoch. Damit passt es natürlich in keine Galerie und kein Museum der Stadt. Es befindet sich am Kühlturm des Elbe Stahlwerks Feralpi (ESF). Dieser wird seit dem Frühjahr innen und außen saniert. Damit stellte sich die Frage nach der Zukunft des Bildes, das dort 1993, während der 2. Riesaer Sommerakademie, entstand. Die Kursteilnehmer hatten ihre Skizzen damals von einer Hebebühne aus per Sprayflasche umgesetzt.

„Dass unser Kühlturm ein Kunstwerk trägt, ist mir ein vertrauter Anblick, seit ich 2006 nach Riesa kam“, stellt Frank-

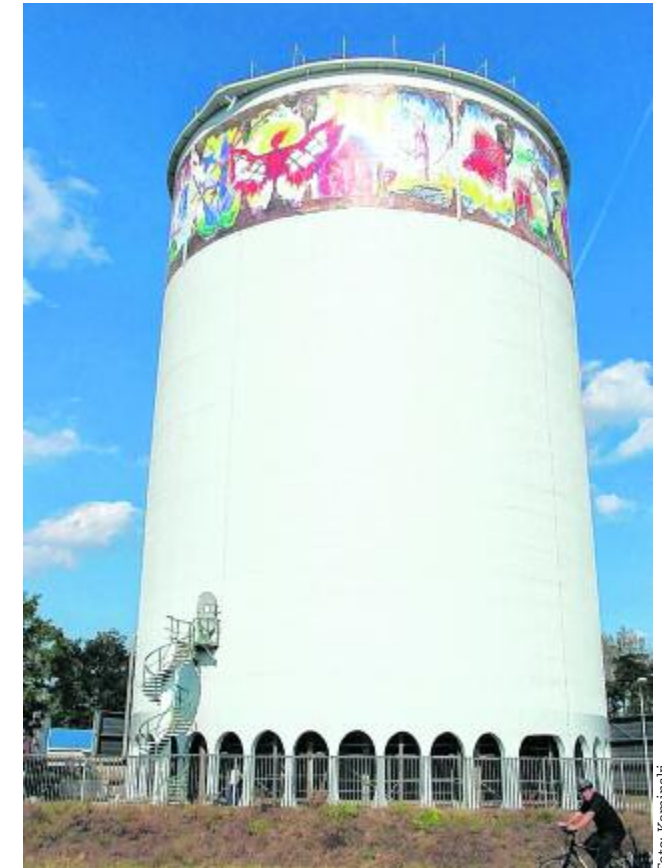
Jürgen Schaefer, ESF-Werksleiter, fest. Das sollte nach der Sanierung so bleiben. Dabei gab es mehrere Varianten abzuwägen. Es war nicht möglich, den Turm zu sanieren und dabei das alte Bild zu restaurieren. „Der Turm wurde jetzt zum ersten Mal nach 18 Jahren technisch generalüberholt. Das wäre eher nötig gewesen, wurde aber mit der 2008 beginnenden Krise aufgeschoben. Künftig darf nicht mehr soviel Zeit zwischen zwei Instandsetzungen vergehen. Das heißt aber auch, dass man umso ein Bild immer wieder ringsherum streichen müsste, wenn es direkt auf dem Turm aufgemalt wird“, erläutert Schaefer die Problematik mit der Kunst am Industriebau. Den Turm einfach in Grau oder einer anderen Farbe anzustreichen, war für ihn allerdings nie eine Option. Die Möglichkeit, wie Kunst an den Kühlturm kommen und dort dauerhaft verbleiben könnte, kam ihm dann bei einem Ausstellungsbesuch. „Dort stellte ein Künstler aus, der das Material verwendet, mit dem Fassadengerüste abgehängt werden und auf denen man das Objekt sieht, das dahin-

ter erbaut oder restauriert wird“, erzählt der Werksleiter. Dieses Material wird bedruckt. Firmen die das können, gibt es sogar in Sachsen, in Radebeul. Dann muss nur noch die Kunststoff-Lochgewebeplane an den Turm und nicht der Maler auf ein Gerüst oder anders in die Höhe kommen. „Das Kunstwerk liegt nun digital vor. Wenn wir wieder sanieren, die Farben vorher verblasen oder das Bildband durch Wettereinflüsse beschädigt werden sollte, können wir es neu ausdrucken lassen“, nennt Frank-Jürgen Schaefer einen weiteren Vorteil der neuen Herangehensweise an die Kunst am Kühlturm.

„Der Gedanke, das Riesaer Künstler den Turm gestaltet hatten, war mir sehr sympathisch. Das sollte so bleiben“, erläutert Frank-Jürgen Schaefer. Er setzte sich deshalb mit dem Städtischen Gymnasium in Verbindung. Dort beschäftigten sich Schüler der damaligen zehnten Klasse, die für das neue Schuljahr schon den Leistungskurs Kunsterziehung ins Auge gefasst hatten und jene Elftklässler, die ihn schon absolvierten, unter

Leitung ihrer Fachlehrerinnen Christina Seidel und Birgit Kunze mit dem Auftrag. „Ein konkretes Thema hatte Feralpi nicht vorgegeben. Ein paar Produkte unseres Werkes sollten schon mit zu sehen sein, aber nicht vordergründig. Bei unsere Geschäftsführung in Italien habe ich mit dem Vorschlag offene Türen ingerannt. Herr Passini hat sich, wenn er hier in Riesa war, immer über den Fortgang des Projektes informiert“, berichtet Schaefer. Eberhard Henke, Schulleiter des Städtischen Gymnasiums, hat dieses Projekt ein bisschen ins Schwitzen gebracht: „Der Auftrag kam im Frühjahr. Da wurde die Zeit knapp. Aber wir haben noch Projekttag zusammenziehen können, sodass die Schüler richtig am Stück an ihrem Werk arbeiten konnten.“

Vielleicht noch ein Wort zum Kühlturm. In ihn wird circa 40 Grad Celsius warmes Wasser aus dem Stahlwerk gepumpt. Es fällt und rieselt an den Kulissen genannten Holzeinbauten nach unten. Dabei tauscht es mit der Umgebungsluft Wärme aus. Die angewärmte Luft steigt nach



Das jüngste und größte Riesaer Kunstwerk ist 84 Meter lang und sieben Meter hoch.

oben. Wie in einem Kamin wird die kühlere Umgebungsluft durch die Rundbögen am Fuß des Kühlturmes angesaugt. „Am Turm herrschen also fast tropische Bedingungen“, fasst Frank-Jürgen Schaefer zusam-

men. „Für ein Graffiti oder eine konventionelle Malerei sind das nicht gerade geeignete Bedingungen. Und auch den Beton und die Holzeinbauten müssen wir regelmäßig ausbessern.“ ak



Gestaltet haben das Rundum-Bild Schüler des Städtischen Gymnasiums.

Foto: Kaminski

Foto: Kaminski